Redaktion und Administration:
Krakau, Sławkowska 29
Telephon 1554.
Abonnements und Inseraten Aufnahme:
Krakau, Sławkowska 29
und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAGLICH UM 2 UHR NACHMITTAGS

10 Heller
für Krakau.
Abonnement:
Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung Kr. 4

Nr. 35. Krakau, Dienstag, den 15. September 1914. I Jahr.

Die Kämpfe bei Lemberg.

Wien, 15 September.

(Amtliche Meldung des k. k. „Kor. Bur.“

Der gewesene Kriegsminister General Schoenaich schreibt in der »Neuen Freien Presse« über die gegenwärtige Kriegslage im Osten:

In Galizien kämpfen wir mit einem nummerisch zweimal so grossen Feind und wurden in den schweren Kämpfen nicht geschlagen, sondern haben uns trotz der ungünstigen Lage auf einen kurzen Raum zurückgezogen, immer aufs neue den Kampf aufnehmend. Im Verlaufe eines Monates hat die Armee, die sich aus Soldaten zusammensetzt, von denen fast keiner einen ernsten Krieg mitgemacht hat, alle Mängel beseitigt, die sich aus der Kriegserfahrung ergaben, sie hat tapfer und schneidig gekämpft, wie dies kampfgewohnte Truppen nicht besser tun können. Der nummerischen Ueberlegenheit können wir nicht gleichkommen, aber die Tapferkeit unserer Truppen hat die Taten der Armee um vieles erhöht und die Kampflust des Feindes, ohne an seiner Tapferkeit zu zweifeln, verringert. Die Chancen des Krieges haben sich sichtlich ausgeglichen, was wir am Kampfe Unbeteiligten mit Befriedigung begrüssen müssen und diese Anerkennung muss ich in dem zuversichtlichen Vertrauen für die Zukunft aussprechen, im Vertrauen, das entschieden alle Zweifel ausschliesst. In diesem Sinne zu denken, zu sprechen und zu handeln, ist die Pflicht eines jeden Patrioten. Die Haltung der tapferen Verwundeten, welche die Tage zählen, bis sie wieder an die Front treten werden können, soll den Grundton des allgemeinen Empfindens sein.

Beschiessung eines Verwundetenzuges durch die Russen.

Wien, 15. Sept.

(Amtliche Meldung des k. k. „Kor. Bur.“)

Gestern nachmittags fuhr auf dem Nordbahnhof ein Sanitätszug ein, der in der Gegend von Rawa Ruska am 12. d. M. um 4. Uhr nachmittags von 6 Geschütze einer russischen Batterie aus der Entfernung von 1000 m beschossen wurde.

Die letzten Wagen des Zuges zeigten deutliche Spuren der Beschiessung, da Granatkugeln einen Wagen getroffen haben. Unter den Verwundeten dieses Zuges befanden sich auch Russen.

Vorgeschichte der Lemberger Schlacht.

Die „Sonn- und Montags-Zeitung“ erhält von ihrem Kriegsberichterstatter Folgendes mit:

Nachfolgend die Vorgeschichte der jetzigen Situation: Ursprünglich erfolgte der österreichisch-ungarische Angriff beiderseits der Weichsel, führte links bis zum Kamiennabach, rechts zu den siegreichen Schlachten bei Frampol, Kraśnik, Niedzwiedza-Duża. Die Armee Dankl drang bis Lublin vor, Armeeeinspektor Auffenberg siegte bei Zamość, marschierte in der Richtung von Eholm, wendete dann östlich und besiegte mit Erzherzog Josef Ferdinand die Russen an der Huczwa. Gleichzeitig kämpfte unsere Lemberger Armee gegen überlegene beiderseits Brody eingedrungene russische Kräfte in den Kämpfen bei Przemyślany und Busk. Der Rückzug bis zum Wereszycabach wurde unterstützt von unseren bei Rohatin versammelten Kräften. Die zweite Schlacht bei Lemberg erfolgte wegen Auffenbergs Wendung in der Richtung gegen Lemberg und des dabei sich ergebenden Antreffens überlegener russischer Streitkräfte bei Rawa-Ruska, welche aus der Lemberger russischen Armee heranrückten. In diesen Kämpfen waren unsere Streitkräfte hinter der Wereszyca sowie unser südlicher Flügel in einer fünftägigen Offensive erfolgreich.

Mittlerweile erzwangen starke russische Kräfte den Rückzug der Armee Dankl uod bedrohten die Flanke der Armee Auffenbergs. Anch bei Grodek waren die russischen Streitkräfte uns stark überlegen. Aus diesem Grunde blieb unser Erfolg bei Lemberg unausgenützt und es musste eine Sammlung der Armeen auf fester Defensivstellung erfolgen.

Die österreichisch-ungarische Armee wurde nirgends geschlagen. Ungebrochenen Mutes erwartet sie den Gegner. Vorerst dürfte eine Kampfpause eintreten.

Waldmann.

Grosser Erfolg des rechten Flügels. — Wahrscheinlichkeit einer Ruhepause.

Kriegspressequartier, 13 September.

Ich betone ausschliesslich die taktische Bedeutung der letzten Ereignisse: Unsere Armee wurde nirgends geschlagen und ist ungebrochenen Mutes. Die vollkommen planmässige Rallierung erfolgte wegen grosser Russenübermacht. Unsere Truppen haben in der letzten fünftägigen Offensive trotz der in den früheren Kämpfen bei Lemberg erlittenen Verluste Übermenschliches geleistet. Lange Kampfdauer wegen der durch das Wellenterrain ermöglichten wiederholten Verschanzungen. Am letzten Kampftag, Freitag, hat unser rechter Flügel bei Grodek und südlich von Lemberg einen grossen Erfolg errungen, dessen Ausnützung unmöglich war, weil unser umfassender, anfangs sehr erfolgreicher nördlicher Flügel in Rawa Ruska durch Eingreifen starker russischer Kräfte an einem toten Punkt anlangte und weil der Gegner auch gegen die Armee Dankls immer mehr seine Kräfte verstärkte und so anscheinend auch die Verbindung Auffenbergs mit dem Hinterland bedrohte. Ich vermute, dass eine Kampfpause eintreten wird, da sowohl unsere als auch die russischen Truppen ruhebedürftig sind.

Diese wird unsere Truppen sehr erfrischen. Die Situation ist keineswegs beunruhigend, da die qualitative Überlegenheit unserer Soldaten trotz der Hochwertigkeit des Gegners unzweifelhaft ist.

Berlin, 15. September.

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt:

Die Mitteilungen des Kriegsberichterstatters des »Morgen« über die Kämpfe bei Lemberg bestärken den Eindruck, den die amtliche Meldung des österreichisch.-ungar. Generalstabes hervorgerufen hat. Nur rein strategische Rücksichten bestimmten den Befehl für die Truppen, sich auf eine solche Stellung zurückzuziehen, auf welcher die weiteren Operationen vorbereitet werden konnten. Vor dieser Anordnug hat es keinen Misserfolg gegeben. Diese Verfügung wurde getroffen, nachdem ein wichtiger Teilerfolg erreicht war. Die grosse Überlegenheit des Feindes, die Ermüduug der seit Wochen kämpfenden österreichischen Truppen machte es unmöglich, dass die einzelnen Armeen auf der ganzen weiten Kampflinie vor einem ernsten Zusammenstoss an den Flügeln bewahrt bleiben und die Operationen gleichmässig fortschreiten. Nach einem berühmten Muster haben die Russen in ihren bekannten Wahrheitsliebe der ganzen Welt einen grossen Sieg gemeldet.

Das ändert an der Tatsache nichts, dass die österr.-ungar. Truppen in den sehr schweren Kämpfen nicht geschlagen wurden und zu weiteren Operationen bereitet stehen. Der heldenmütige Geist, welchen die Truppen seit Beginn des Kampfes mit dem Feinde in erhebener Weise an den Tag gelegt haben, ist nicht schwächer geworden. Aus den bisherigen herrlichen Taten kann man mit Gewissheit die Hoffnung hegen, dass die österr-ungar. Truppen verstärkt aufs neue den Kampf aufnehmen und unter einer erfahrenen Leitung schliesslich siegen werden.

Gerüchte über einen Zusammenbruch des französischen Angriffs.

(Telegramm der „Wiener Sonn- und Montags-Zeitung").

Berlin, 15 September.

Der Kriegskorrespondent des „Berliner Tageblattes" meldet, es kursiere vom westlichen Kriegsschauplatze vor Paris das Gerücht, auf der Linie Meaux-Montmirail hätten die französischen Angriffe zu einem blutigen Zusammenbruche geführt.

Die Kämpfe in Ostpreussen.

Petrograd, 15 September.

Petrograder telegr. Agentie über Kopenhagen:

Mit Rücksicht auf die Notwendigkeit, unsere ganze Aufmerksamkeit speziell dem Kriegsschauplatze in Galizien zu widmen, konnten wir in Ostpreussen nicht über die genügende Anzahl von Streitkräften zwecks weiterer Kontinuierung des anfänglich glücklich eingeleiteten Einfalles in dieses Land verfügen. Aus diesem Grunde musste die Armee des Generals Renenkampf in den ersten Tagen des September auf der Linie Gerdauen-Labiau stehen bleiben.

Am 7 September haben die deutschen Truppen die allgemeine Offensiwe gegen diese Armee und gegen unsere Grenzen ergriffen. Das Gebiet der masurischen Seen hat die gehörige Schätzung der dort versammelten feindlichen Truppen erschwert. Erst am 10 September erkannte Gen. Rennenkampf, dass sein rechter Flügel von den Deutschen umzingelt ist, und sah sich zum Rückzug genötigt.

Am nächsten Tag begannen wir an einzelnen Punkten operativ einzugreifen, um die feindliche Offensive aufzuhalten, wobei eine grosse nummerische Überlegenheit des Feindes festgestellt wurde und aus diesem Grunde unsere Operationen eingestellt worden sind. Auf der Front dauern die Kämpfe weiter an.

Berlin, 15 September.

(Wolff'sches Bur.) Der Generalstab meldet:

Grosses Hauptquartier. General Hindenburg telegraphiert an Seine Kaiserl. Majestät: Die Wilno'er Armee uud zwar das II, III, IV, XX. Armeekorps, die 3. und 4. Reservedivision uud fünf Kavallerie-Divisionen sind in den Kämpfen an den Masurischen Seen, und durch die unmittelbar eingeleitete Verfolgung vollständig geschlagen worden. Die Grodno'er Reservearmee, das XXII. Korps, der Rest des VI. Armeekorps und ein Teil des Flügels des III. Armeekorps haben in der Schlacht bei Lyck schwer gelitten. Der Feind hat grosse Verluste in Vorräten und an Verwundeten. Die Zahl der Gefangenen wächst. Mit Rücksicht auf die über 100 Km lange Front der Armee, auf die ausserordentlichen Märsche, die zum Teile 150 Km in vier Tagen betrugen, sowie mit Rücksicht auf die, die ganze Front entlang und in der Tiefe stattfindenden Kämpfe, kann ich noch nicht den ganzen Umfang des Kampfes darstellen. Einige unserer Formationen gerieten in schweren Kampf, ihr Verlust ist jedoch nur unbedeutend. Die Armee war auf der ganzen Linie siegreich. Der Feind kämpfte hartnäckig und floh schliesslich. Die Armee ist stolz darauf, dass ein Kaiserlicher Prinz in ihren Reihen gekämpft hat und verwundet wurde. HINDENBURG.

Berlin, 15 September.

Wolff'sche Bur.

Der Generalstab macht kund:

Grosses Hauptquartier. Im Westen finden am rechten Flügel der Truppen schwere bis nun unentschiedene Kämpfe statt. Der angestrengte Durchbruch der Franzosen wurde siegreich zurückgeschlagen. Im übrigen ist es an keiner Stelle zu einer Entscheidung gekommen.

Im Osten schreitet die Vernichtung der russischen Armee weiter fort. Unsere Verluste sind verhältnismässig unbedeutend. Die Armee Hindenburg befindet sich bereits mit bedeutenden Streitkräften jenseits der Grenze. Das Gouvernement Suwałki wurde in die deutsche Verwaltung übernommen.

Englische diplomatische Verleumdungen.

Berlin, 15 September.

Amtliche Meldung des k. k. „Kor. Bur."

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Ein Telegramm aus Haag meldet, dass die dortige englische Botschaft die holländische Presse verständigt habe, die deutschen Truppen seien gänzlich demoralisiert, plündern und rauben alle französischen Ortschaften aus, in die sie eindringen, und die deutschen Soldaten geben sich dem Trunke hin.

Die holländischen Blätter, deren Vertreter sich aus eigener Anschauung ein Urteil über die deutschen Truppen gebildet haben, lassen sich durch ähnliche Manöver der englischen Diplomaten nicht irreführen. Trotz alledem protestieren wir dagegen, dass der Botschafter eines Staates, der mit Deutschland Krieg führt, in dieser Weise seine Neutralität in der Hauptstadt eines neutralen Staates missbrauchen und Verleumdungen des deutschen Heeres ausstreuen sollte.

Änderungen im griechischen Kabinett.

London, 15 September.

(Reutersches Bur.) Eine Depesche aus Athen meldet, dass der Minister des Aeusseren Dr. Streitt zurückgetreten sei. Der Ministerpräsident Venizelos hat das Ministerium des Aeusseren übernommen.

Erfolge gegen Serbien und Montenegro.

Budapest, 15. Sept.

Nach einer Meldung des »Az Est« haben die Serben bei der Flucht drei 75-Millimeter-Schneider-Geschütze bei Mitrowitza zurückgelassen, während es dem übrigen Teil der serbischen Artillerie gelang, auf die Save-Brücke zu kommen. Unsere Truppen feuerten auch aus eroberten serbischen Geschützen auf die Flüchtenden. Eine Pontonbrücke wurde zerstört und ein grosser Teil der serbischen Artillerie stürzte in die Save.

Seit dem 29. August dauern die Kämpfe auf der montenegrinischen Linie Korito-Kobila-Glaba an. Eine ungarische Gebirgsbrigade hat bisher gegen etwa 30 montenegrinische Kompagnien glänzende Erfolge erzielt, den Berg Svagradina gestürmt und etwa 15 Kilometer weit montenegrinischen Boden besetzt. Es wurden zahlreiche Gefangene gemacht und einige Kanonen erbeutet.

Besprechungen Wilsons über Vermittlungsaussichten.

Genf, 15 September.

Aus Paris liegen Meldungen vor, wonach der Präsident der Vereinigten Staaten Wilson den deutschen Botschafter Grafen Bernsdorff u. das Mitglied des Haager Friedensausschusses Senator Oskar Strauss zu sich bat, angeblich um die Aussichten eines Interventionsversuches zu diskutieren. Die Aussichten sind natürlich gleich Null.

Praesident Wilson und Gen. Carranza.

Kopenhagen, 15 September.

(Amtliche Meldung des k. k. „Kor. Bur.")

Mach Mitteilungen eines Blattes aus London ist das Verhältnis zwischen den Praesidenten der Vereinigten Staaten und wirklichen Oberhaupt der mexikanischen Republik Carranza sehr gespreizt, weil Carranza in einem ungehörigen Ton gefordert hat, dass die nordamerikanischen Truppen Vera Cruz räumen sollen.

In den letzten Tagen sind grosse amerikanische Truppenmassen an die mexikanische Grenze abgegangen.

Berlin, 15 September.

(Wolff'sches Bur.) Amtlich wird gemeldet:

Am 13 d. M. wurde der kleine Kreuzer „Hela" von einem Torpedo eines Unterseebootes getroffen und ist gesunken. Beinahe die ganze Besatzung wurde gerettet.

Der Vertreter der Chefs des Admiralitätsstabes: Benke.

Unentgeltliche Depots für Hausgeräte.

Budapest, 15. September.

Der Bürgermeister Barcsi hat angeordnet, dass Frauen, die wegen Einberufung ihrer Männer zum Waffendienst die Wirtschaft auflösen mussten, ihr Hausgerät in den von der Stadt dazu bestimmten Räumen unentgeltlich deponieren können.

Falsche Gerüchte über Cholera in Königsberg.

Berlin, 15 September.

Amtlich wird gemeldet: Gegenüber den Gerüchten, dass in Königsberg und dem angrenzenden Gebiet Ostpreussens die Cholera ausgebrochen sei, wird von massgebender Seite konstatiert, dass bis nun weder in der Stadt, noch im Regierungsbezirk Königsberg Erkrankungen an der Cholera festgestellt worden sind. Ebenso gibt es in den russischen, mit dem Memel-Bezirk grenzenden Bezirken, keine Cholerafälle.

Verantwortlicher Redakteur: Zygmunt Rosner. Verlag der „Korrespondenz", Krakau, Sławkowskagasse 29. — Druck „Prawda", Krakau, Stolarska 6.